

"Sprechen Sie kirchisch?"

- auf diese Frage antworteten Passanten: "Nein, ich bin normal." So schreibt der Ordensmann Hans Waldenfels in einem lesenswerten Artikel und kommt zum dem Schluss: Für viele Menschen ist die Sprache der Kirchen zu einer Fremdsprache geworden.



Wörter, Begriffe und Formulierungen, die in der Kirche verwendet werden, gehören nicht mehr zu ihrer Normalsprache. Ja, teilweise sind sie sogar so unverständlich, dass deren Sinn und Bedeutung überhaupt nicht verstanden werden. Selbst regelmäßige Gottesdienstbesucher und Insider verstehen die kirchische Sprache nicht mehr und verwenden sie schon gar nicht in ihrem Leben.

Wem helfen auch Floskeln, altherwürdige Begriffe und schön mit kirchischem Vokabular ausformulierte Predigten, die nichts mit der konkreten Lebenswelt zu tun haben.

Wir müssen unsere Sprache und unser Reden in der Kirche unter die Lupe nehmen. Überlegen wir, wie wir heute in unserer Welt und in unserem Alltag von Gott und von unserem Glauben sprechen können.

Lernen wir wieder etwas mehr kirchisch und helfen mit, dass der Wortschatz der Kirche und der biblischen Botschaft durch unser Leben immer wieder erweitert, neu formuliert und von vielen verstanden wird.

Bleiben wir normal, menschnah und ausdrucksstark, mit Worten voller Begeisterung, ohne Abschottung und ohne Angst vor dem so genannten Zeitgeist.

Foto: entdeckt bei kirchensite.de - online mit dem Bistum Münster

Text: Diakon Alexander Reischl

Hinweis: Der Artikel „Sprechen Sie kirchisch?“ von Hans Waldfels SJ ist im Internet bei Stimmen der Zeit zu finden.

>> zurück zur Übersicht der GEISTLICHEN IMPULSE